

B

WINTEREINBRUCH



WINTER CHIA

Die ersten intensiven Schneefälle zum Ende des Jahres sorgten für Chaos auf den steirischen Straßen – arbeitsreiche Tage also für tausend im Einsatz stehende Feuerwehrkräfte.

In rauen Mengen rieselte der Schnee auf die Steiermark nieder und die Folgen dieses weißen Ungetüms ließen nicht lange auf sich warten: Seit Einsetzen des Schneefalls mussten bis zum Abend des 9. Dezember 313 Einsätze abgewickelt werden, die im direkten Zusammenhang mit dem Wintereinbruch standen. Im Laufe des Nachmittags hatte sich die Lage deutlich entspannt. Hauptsächlich handelte es sich bei den schneebedingten Einsätzen um hängengebliebene oder von der Fahrbahn abgekommene Pkw und Lkw, die von den Einsatzkräften geborgen oder wieder flott gemacht werden mussten. In Summe standen über den Tag verteilt mehr als 1.000 Feuerwehrmitglieder von 202 Feuerwehren im Einsatz. Hauptbetroffene Gebiete waren vor allem die Feuerwehrbereiche südlich der Mur/Mürz-Furche (Zahlen ohne BF Graz).

→

OS

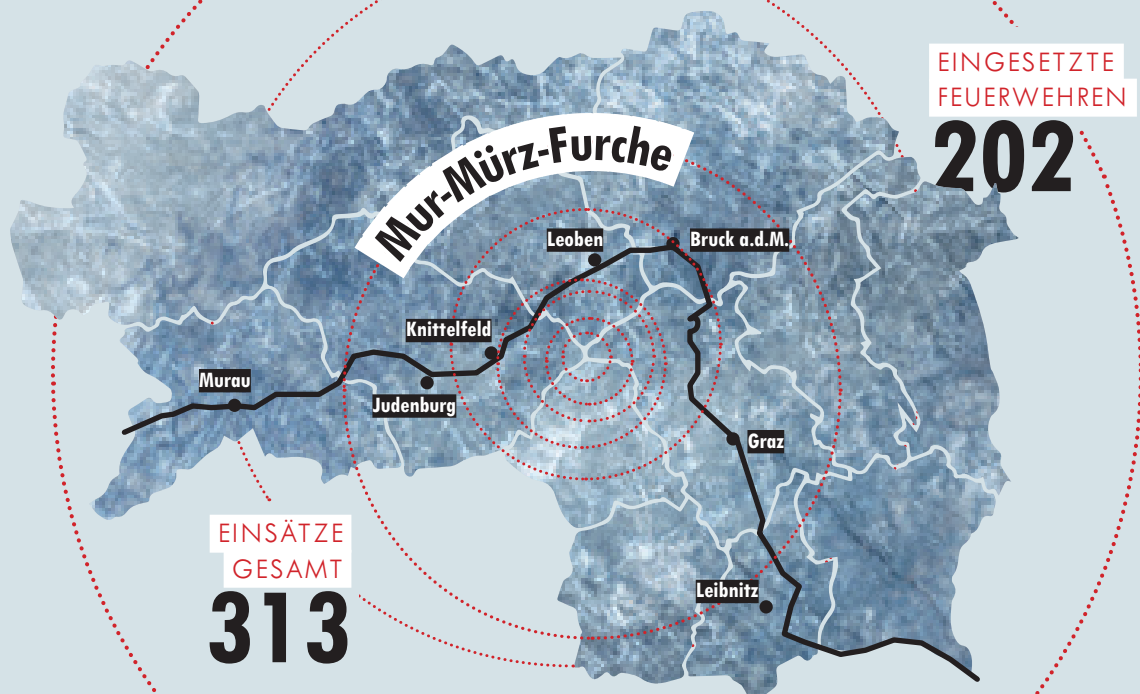
ZEITRAUM

8/9.12.

BALLUNGSZENTRUM

INGESETZTE
FEUERWEHREN

202

EINSÄTZE
GESAMT

313

HÄUFIGSTE EINSÄTZE

Pkw- und
Lkw-Bergungen

»Fokus Mur-Mürz-Furche: Rund
1.000 Einsatzkräfte von 202 Feuerwehren
standen im Einsatz.«

TEXT: BR THOMAS MEIER, MA; HBI D.V. THOMAS ZEILER; OLM D. V. CHRISTIAN GRÖBELBAUER; BFV DEUTSCHLANDSBERG;
LM D.V. TOBIAS FUCHS; ROMAN HUSSNIGG-PEUKERT; HBI OLIVER SCHWARZL; FM ANALENA WEITZER;
HBI D. V. FRANZ KONRAD; LM WOLFGANG PATSCHOK UND LM D.V. LEMBACHER D.

8. Dezember 2021 Der erste Einsatz der äußerst schneereichen folgenden Tage führte die 28 Kameraden und Kameradinnen der Feuerwehren Farrach und Zeltweg am 8. Dezember zu einem Verkehrsunfall auf die Murtal-Schnellstraße. Dort verlor der Lenker eines Pkw gegen 16.00 Uhr zwischen den beiden Abfahrten Zeltweg-West und Zeltweg-Ost die Kontrolle über sein Fahrzeug und kam von der

S36 ab. Der Pkw, der in Richtung Wien unterwegs war, wurde dabei von einem neben der Schnellstraße befindlichen Begrenzungszaun gestoppt, den der Lenker auf einer Länge von rund 50 Metern niederfuhr. Neben der Absicherung und Sperrung eines Fahrstreifens bauten die Einsatzkräfte den doppelten Brandschutz auf und klemmten die Batterie ab, schildert Einsatzleiter OBI Roland Prentler.

Winterliche Fahrverhältnisse ließen den Pkw von der S36 abkommen ↓



↑ Hängengebliebene Lkw sorgten auf der Autobahn für Verzögerungen



↑ Die FF Mooskirchen musste die Fahrbahn bis auf eine Spur absperren

9. Dezember 2021 Mit dem ersten Schneefall des Jahres ist meist das Chaos vorprogrammiert, weshalb die FF Mooskirchen bereits in weiser Voraussicht am Vorabend zum 9. Dezember Schneeketten an all ihren Fahrzeugen befestigte. Dies erwies sich als dringend notwendig, denn bereits um 04.30 Uhr wurde die Feuerwehr zu einer Fahrzeugbergung in den Ortsteil Rubmannsberg alarmiert. Dort war ein Pkw-Lenker mit seinem Fahrzeug von der Straße abgekommen. Im Zuge der Bergungsarbeiten mit einem Abschleppseil sowie dem KRF-S Tunnel konnte der Pkw schließlich zurück auf die Fahrbahn gezogen werden. Der Fahrzeuglenker blieb unverletzt und setzte anschließend seine Fahrt fort. Ab 08.30 Uhr wurden die Mooskirchner Einsatzkräfte zu mehreren Einsatzadressen alarmiert, der starke Schneefall sorgte jedoch überall für längere Verzögerungen.

Mehrere hängengebliebene Lkw am Autobahnzubringer sowie vor und nach der Auf- bzw. Abfahrt Mooskirchen sorgten für einen Rückstau auf der ersten Fahrspur, der bis zur Autobahnauffahrt Lieboch reichte. Aufgrund der Schneemengen auf den ersten beiden Fahrspuren mussten die FF Mooskirchen, die nachalarmierte FF Lieboch sowie die Autobahnpolizei die Straße absperren und die Einsatzstelle absichern. Die durch die Räumungsfahrzeuge freigeräumte dritte Fahrspur blieb für den Fließverkehr in Richtung Klagenfurt frei. Im abgesicherten Bereich konnte u. a. ein fahruntüchtiger Lkw wieder so weit fahrtüchtig gemacht werden, dass er die Autobahn verlassen konnte. Direkt im Anschluss fuhr die Besatzung des RLFA zu einer Fahrzeugbergung nach Flutendorf sowie einer Lkw-Bergung nach Knienzenberg. Um 11.30 Uhr waren alle Einsätze beendet.

Wintereinbruch hält Feuerwehren auf Trab. Am 9. Dezember, auf den Tag genau vor einem Jahr, brachte die angekündigte Schneefront erneut einige Einsätze für die FF Fresing-Kitzeck mit sich, die seit 05.19 Uhr mit zehn Feuerwehrmitgliedern und zwei Fahrzeugen im Einsatz stand. Die Einsatzmöglichkeiten beschränkten sich auf Fahrzeugbergungen, verursacht durch nicht angepasste Fahrweise der Lenker, sowie fehlende Winterausrüstung wie beispielsweise Schneeketten.

Der Schnee brachte ein wunderschönes Landschaftsbild in den vorweihnachtlichen Süden der Steiermark, aber auch so manche Probleme im Straßenverkehr, die zahlreichen Fahrzeuglenkern zum Verhängnis wurden. Die Feuerwehren Oberpurkla, Halbenrain, Wittmannsdorf, Lichendorf, Gosdorf, Mettersdorf, Perbersdorf, St. Peter a. O., Mureck und Hof bei Straden standen von 05.00 Uhr bis 15.24 Uhr unermüdlich im Einsatz.

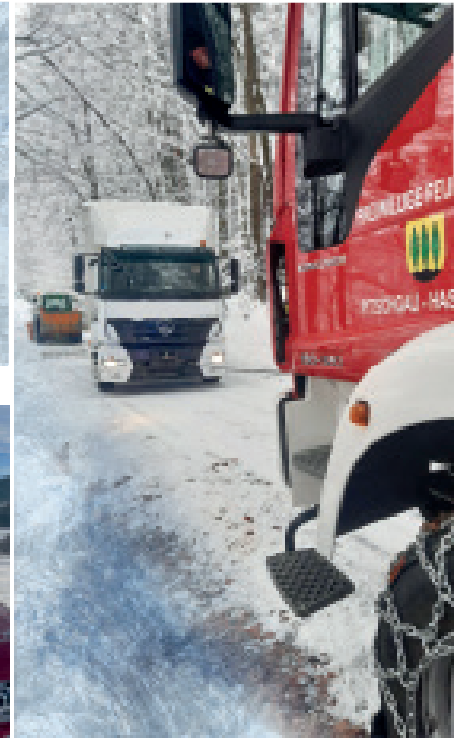


↑ Der Schnee wurde so manchem Lkw zum Verhängnis →

Fotos: HBI d.V. Thomas Zeiler; FF Mooskirchen; BFV Deutschlandsberg; IM d.V. Tobias Fuchs/FF Pöllau; Gruber, Sittler, Hußnigg-Peukert, Kriegl; HBI Oliver Schwarz; BI d.V. Josef Baumgartner, OBI Jürgen Kaufmann, IM d.V. Sarah Maier, HLM d.V. Franz Thuswohl; IM Wolfgang Patschok und FF Vierneifeisritz



↑ Die Feuerwehren mussten nicht nur Pkw bergen, sondern auch einige Sattelschlepper



Von Deutschlandsberg bis ins Pöllauer Tal.

Der starke Wintereinbruch machte auch den Mitgliedern der Feuerwehren aus dem BFV Deutschlandsberg zu schaffen. Aufgrund der schneebedeckten Fahrbahn kamen im Frühverkehr immer wieder Fahrzeuge von der Straße ab, die es zu bergen galt. Die Bilanz dieser 48 Stunden ist beachtlich, denn es galt zwölf Fahrzeugbergungen sowie

Dutzende hängengebliebene Fahrzeuge aus ihren misslichen Lagen zu befreien. Jedoch ist die Anzahl der Einsätze weitaus höher, denn nicht bei allen Unfällen fand eine Alarmierung statt. Zwar waren einige Blechschäden zu verzeichnen, zu verletzten Personen kam es glücklicherweise jedoch nicht.

Auch das Pöllauer Tal blieb von den enormen Schneemassen

nicht verschont: Am Nachmittag des 9. Dezember musste die FF Pöllau zu einer Lkw-Bergung am Rabenwald ausrücken, wo ein Sattelschlepper aufgrund der winterlichen Fahrverhältnisse in einem Graben einer Hauseinfahrt stecken geblieben war. Mittels Seilwinde des SRF wurde das verunfallte Fahrzeug schließlich aus dem Graben zurück auf die Straße gezogen. Nach rund eineinhalb Stunden

konnten die 20 Mann sowie die fünf Mann in Bereitschaft ihre Einsatzbereitschaft wieder herstellen. Ein paar Tage später war die tatkräftige Unterstützung der Pöllauer Kameraden und Kameradinnen erneut gefragt, die bei zahlreichen Pkw-, Lkw- sowie einer Traktorbergung im Einsatz standen und zusammengerechnet 73 Mannstunden zur Abarbeitung der Lagen investierten.

Schnee- und Verkehrschaos.

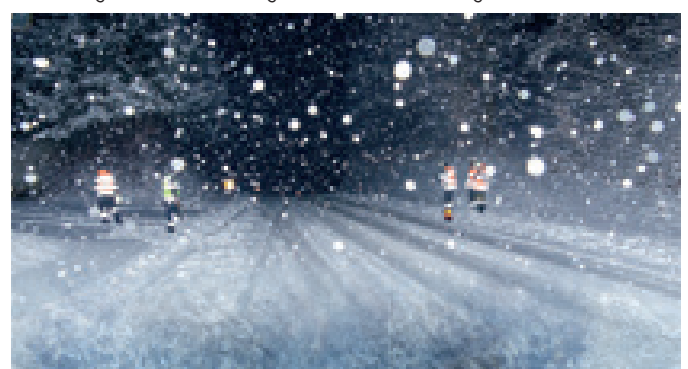
Wie viele andere Wehren wurde auch die FF St. Stefan im Rosental in den frühen Morgenstunden des 9. Dezember zu einem schneebedingten Verkehrschaos auf der L203 am Sonnenberg alarmiert. Der starke Schneeeinbruch sowie die spiegelglatte Fahrbahn machten es einigen Fahrzeugen unmöglich, die Steilhänge zu bezwingen. Gleich mehrere Pkw blieben hintereinander hängen. Die Fahrzeuge, die mit ihren Rädern durchrutschten und nicht mehr bergauf kamen, wurden von den Einsatzkräften sicher über die Steilhänge befördert. Während des Einsatzes musste die Straße bzw. der Hang am höchsten und tiefsten Punkt gesperrt werden.

Alarmstichwörter wie: „Hängengebliebener Lkw auf der B72“, „Verkehrsunfall“, „von der Gemeindestraße über die Straßenböschung gerutschte Pkw“ sowie „durch Schneelast umgestürzte Bäume“ waren für die FF Viertelfeistritz alles andere als eine Seltenheit, als auch sie der Wintereinbruch ereilte. Bei insgesamt sechs Einsätzen in vier Tagen erstreckten sich die Tätigkeiten der Feuerwehrmitglieder von den Fahrzeugbergungen mittels RLFA-Seilwinde über das Freimachen und Säubern der Verkehrswege. Durchschnittlich standen dabei 13 Kameraden und Kameradinnen mit drei Fahrzeugen im Einsatz. ●

↓ Der verunfallte Sattelschlepper war nur einer von sechs Einsätzen der FF Viertelfeistritz



↓ Die eingeschneite L203 sorgte für ein schneebedingtes Verkehrschaos



BEINAHE-KATASTROPHE IM OBEREN VINSCHGAU

Der Schulbus schlitterte bei winterlichen Verhältnissen gegen eine Mauer und kippte um. Glück im Unglück: Bis auf vier Schüler und den Busfahrer waren alle Insassen mit dem Schrecken davongekommen.

Martin Tinkhauser



Der Südtiroler Landeswetterdienst hatte für den 8. Dezember bis in die Nacht zum 9. Dezember zum Teil starke Schneefälle vorausgesagt. Die weiße Pracht kam wie angekündigt, allerdings sehr unterschiedlich stark. In Prad im oberen Vinschgau hatte es nicht allzu sehr geschneit. Und doch passierte gegen 7.20 Uhr die Beinahe-Katastrophe: Ein Bus mit 50 Sitzplätzen und 39 Fahrgästen, 33 davon zum Großteil Oberschüler, kam nach einem Kreisverkehr von der Straße ab, prallte gegen eine Mauer, knickte eine Straßenlaterne und kippte zur Fahrerseite um. Die gute Nachricht zuerst:

Bis auf vier Schüler und den Busfahrer waren alle Insassen mit dem Schrecken davongekommen.

Bergung der Fahrgäste. Rund 20 Fahrgäste konnten sich selbst aus dem Bus befreien. Die restlichen Passagiere wurden von den Einsatzkräften über die Heckscheibe und die Dachluken gerettet. Vier Personen zogen sich leichte Verletzungen zu, der Fahrer selbst zog sich – unter anderem beim Einschlagen der Scheibe als Ausstieg für die im Bus befindlichen Personen – mittelschwere Verletzungen zu. Die Verletzten wurden vom Weißen Kreuz Prad und Mals erstversorgt und anschließend ins Krankenhaus gebracht.

Alarmstufe 6. Die unverletzt gebliebenen Insassen wurden in die Feuerwehrrhalle nach Prad gebracht, wo sich Notfallsorgler und ein Notfallpsychologe um sie kümmerten. Als die ersten Alarmanrufe in der Landesnotrufzentrale in Bozen eintrafen, wurde die höchste Alarmstufe für technische Einsätze – Stufe 6 – ausgelöst. Neben der Ortsfeuerwehr von Prad eilten die Wehren von Mals, Lichtenberg, Stils, Sulden und Schluderns (insgesamt rund 75 Mann) zur Unfallstelle. Ebenso waren das Weiße Kreuz, die Flugrettung mit Notarzt und der Organisatorische Leiter des Weißen Kreuzes vor Ort. Auch ein Gemeindefeldarzt war zur Unfallstelle geeilt. Beim Eintreffen

der ersten Einsatzkräfte hatte sich ein Teil der Insassen bereits selbst in Sicherheit gebracht, einige noch im Bus verbliebene Passagiere wurden über die Dachluken aus dem seitlich liegenden Fahrzeug befreit.

Unfallursache. Unklarheit herrscht über die Unfallursache. Die Straße soll mehreren Aussagen folgend in gutem Zustand gewesen sein. Die Unfallstelle liegt in einem geraden, so gut wie ebenen Straßenabschnitt. Der Fahrer hingegen sagte den Ermittlungsbehörden gegenüber aus, dass der Boden sehr eisig gewesen sein soll. Einen technischen Defekt oder eine Unachtsamkeit des Fahrers schließt der Busunternehmer als Unfallursache aus. ●